

gefehlt hat, für dessen Werk er einen Ersatz schaffen wollte, und der doch, ohne daß Morisotus selbst sich dessen ganz bewußt geworden sein wird, auf Schritt und Tritt sein Lehrer und Vorbild war, des Desiderius Erasmus. Mag in dem Buche des Morisotus auch keine Häresie stecken, mag er jede sich darbietende Gelegenheit, seine Frömmigkeit zu bekunden und zu sorgfältiger Erfüllung der religiösen Pflichten zu ermahnen, ängstlich benutzen: über die vielen unwürdigen Vertreter des geistlichen Standes hat er, wie wir des öftern zu bemerken Gelegenheit hatten, ebenso wacker wie Erasmus die Geißel bitterster Satire geschwungen. Und was vollends die Erasmus so gern zum Vorwurf gemachte sittliche Verfänglichkeit vieler Szenen angeht, so haben wir auch bei Morisotus gerade genug pikante Dinge angetroffen, deren Aufnahme in ein Unterrichtsbuch nur in einer Zeit zu verstehen ist, der Prüderie ein ziemlich unbekannter Begriff war. — Eine Frage drängt sich zum Schluß noch auf: Wie stand es mit dem praktischen Erfolge des neuen Werkes? Nun, wir hören überhaupt nichts von einem solchen. Es ist keine neue Auflage zu verzeichnen, kein Zeugnis von seiner Benutzung in der Schule beizubringen. Die Colloquia des Erasmus aber erlebten, unbeeinträchtigt durch Konkurrenz von jener Seite, weiter Ausgabe auf Ausgabe bis zu einer Zahl, die nicht vielen Werken der Weltliteratur beschieden gewesen ist.

GEDENKBÜCHLEIN DES ENDERLIN LIESCH IN MALANS

HERAUSGEGEBEN VON RUDOLF WEGELI

Beim Durchblättern der von Füßli in den achtziger Jahren des 18. Jahrhunderts herausgegebenen periodischen Zeitschrift „Schweitzersches Museum“ fand ich unter dem Titel „Charakteristik aus dem XVI. und XVII. Jahrhundert (Aus einem Tagebuche E. L., eines Bündtners von 1576—1635)“ Auszüge aus einem Tagebuche, die mich ihres Inhalts und der naiven Sprache wegen fesselten. Der ersten Serie (Erster Band, 1784, Seite 173—175) ließ Füßli im folgenden Jahre unter dem Titel

„Ergänzung des Tagebuches eines Bündtner“ einen Nachtrag folgen (Dritter Band, Seite 1130—1132). Mit einer geradezu ängstlichen Scheu, die sich nur durch die Furcht vor der obrigkeitlichen Zensur erklären läßt, unterdrückte der Herausgeber die Orts- und Personennamen, kaum daß er es wagte, sie mit den Anfangsbuchstaben zu bezeichnen. Den Bemühungen meines Freundes Stadtarchivar F. von Jecklin in Chur ist es indessen doch gelungen, zwar nicht das Original, so doch eine Kopie des Tagebuches ausfindig zu machen, welche viel ausführlicher gehalten ist als die Füßli'schen Excerpte. Es ist ein Oktavheftchen von 48 Seiten, wovon 30 beschrieben sind. Die Einträge sind in das erste Drittel des 19. Jahrhunderts zu setzen und umfassen die Jahre 1580—1614, mithin einen engeren Zeitraum als den von Füßli angegebenen. Das Original scheint verloren gegangen zu sein, wenigstens sind Nachforschungen in Malans, Chur und Zürich erfolglos geblieben. Dem Besitzer der Abschrift, Herrn Pfandprotokollführer F. Schmid-Hartmann in Malans, verdanken wir das lebenswürdig erteilte Publikationsrecht.

Die Entstehung des Tagebuches fällt, wenigstens die seiner zweiten Hälfte, in jene politisch höchst erregte Periode der Graubündner Geschichte, die man mit dem Namen „Bündner Wirren“ zu bezeichnen pflegt. Die religiösen Verhältnisse und die geographische Lage des Landes mit seinen strategisch wichtigen Alpenpässen riefen einer rivalisierenden Beeinflussung durch die interessierten Großmächte, welche ihren Ausdruck in einem Faktionenwesen sondergleichen fand. Die Ereignisse dieser Zeit finden einen schwachen Nachhall in unserem Tagebuche. Schade, daß uns Enderlin Liesch, der doch daran aktiven Anteil nahm, nicht mehr erzählt; es ist auch höchst bedauerlich, daß die Notizen der Jahre 1622—1635 verloren gegangen sind. So beruht die Bedeutung unseres Tagebuches in der Hauptsache nicht auf seinem historischen Gehalt als Geschichtsquelle; die ungeschminkte Selbstschilderung des Lebens eines einzelnen, in kleinen Verhältnissen sicher nicht unbedeutenden Mannes ist uns aber in kulturgeschichtlicher Hinsicht wertvoll durch die Streiflichter, die auf das Leben und namentlich auf die

sittlichen Zustände jener Zeit fallen. Daß bei dem engen Horizont des Schreibers Witterungskuriosa keinen kleinen Raum einnehmen, versteht sich von selbst, einmal verirrt sich auch ein Rezept gegen „Ohrennickel“ unter die Notizen.

1561 geboren, erhielt Enderlin Liesch mit 22 Jahren als Feuerschauer zum ersten Male Gelegenheit, sich seiner Heimatgemeinde Malans nützlich zu erweisen. Große Ehrenstellen waren hier allerdings nicht zu besetzen, doch gab es kaum ein Amt, zu dem Enderlin im Laufe der Jahre nicht berufen worden wäre, das des Schulmeisters nicht ausgenommen. Mit der Nachbargemeinde Jenins zusammen bildete Malans einen Teil der Herrschaft Maienfeld in dem X-Gerichten-Bunde und besaß gewisse Freiheiten, welche Leu in seinem „Helvetischen Lexikon“ (1756) folgendermaßen beschreibt: „Dieser Fleken hat in Civil-Sachen einen von dem Landvogt von Meyenfeld aus dreyen von den Einwohnern ihm vorgeschlagenen ernenten Richter und 12 Beysesen; in Criminal-Fällen in der Herrschaft Meyenfeld wird auch der Richter und 6 Rechtsprecher von Malans zu der Endurtheil beruft“. Den Höhepunkt im Leben Enderlin Lieschs bedeutete es wohl, als er 1612 für das einträgliche Amt eines Podestà in Morbegno im Veltlin vorgeschlagen wurde.

Die Einträge des Tagebuches brechen in der uns zur Verfügung stehenden Abschrift mit dem Jahre 1614 tragisch ab. Füßli¹⁾ bringt noch drei Notizen zu 1618 und 1622, in welchem letzterem Jahre Enderlin Liesch sich zum dritten Male, und, wie es scheint, nicht gerade glücklicher, verheiratete. Nach dem Titel der Füßlischen Notizen zu schließen, muß er mindestens bis 1635 gelebt haben. Genaueres darüber zu erfahren, war mir unmöglich, da urkundliches Material fehlt und die Kirchenbücher von Malans bei einem Brande, vielleicht bei der großen Katastrophe, welche 1684 das Dorf traf, zugrunde gegangen sind“²⁾.

A: 1580 am 24. Tag Augstmonath ist meine Mutter Cathrina Liesch seliglich in Gott verschieden. Gott verleihe ihren und uns allen eine fröhliche Auferstehung. Amen.

¹⁾ Die Füßlischen Notizen sind, soweit sie Ergänzungen zu unserem Texte enthalten, in die Anmerkungen aufgenommen worden.

²⁾ Gütige Mitteilung des Herrn Pfarrer Giovannoli in Malans.

- 1581 am 22. Tag Jenner hab ich mein Hausfrau Acta Mattli zur Ehe genommen. In diesem Jahr am 19. Tag Hornung mit ihren Hochzeit gehabt. In diesem Jahr am St. Mathis Tag mit ihren angefangen haushalten.
- 1582 den 4. July bin ich in ihr Haus zogen, das ihres Vaters ist gewesen in Gazienzen Gassen.
Im Frühling bin ich krank gewesen; es starben viel Leuth.
- 1583 den 3. Oktober bin ich Feurschauer worden mit dem Gregori Algoß.
- 1584 den 29. October ist mein Bruder Jakob seliglich in Gott verschieden. Gott verleih ihm und uns eine fröhliche Auferstehung. Amen.
bin ich Mühlevoigt gewesen, geordnet den 15. November.
- 1585 hat es denselben Winter gar viel gschneit, bis nach der Lichtmeß ist aber der Schnee nicht gar ein ganzen Tag gelegen, zu Wienacht hat man auf Saißer Ochsenberg gar kein Schnee.
- 1586 den 5. Augsten ist meiner Mutter Schwester Anna Gott befohlen. Gott verleih ihren und uns eine fröhliche Urstende. Amen.
bin ich Wuhrmeister worden.
- 1587 den 29. November ist mein Vater Barthli Liesch Gott befohlen. den 24 ds. Mts. ist mein Bruder Barthli auch Gott befohlen im Nawarren Zug.¹⁾ Gott verleich ihnen beiden und uns allen eine fröhliche Urstende. Amen.
In diesem Jahr bin ich Alpmeister gsin in Galfelsen.²⁾
In dem Jahr bin ich der Gmeind Seckelmeister worden.
Im Jahr 1590 bin ich wiederum drum kommen.
Im Jahr 1595 wiederum Amtmann worden.
- 1588 bin ich Alpmeister gsin in Tarnuz³⁾ und Waldvoigt worden mit dem Gregori.
In dem Jahr bin ich in das Hus kommen, das meines Vaters ist gsin, am 2. Tag Aprill.⁴⁾

¹⁾ Gemeint ist der Feldzug König Heinrichs von Navarra gegen die Guisen. Eine von ihm herbeigerufene deutsch-schweizerische Armee unter dem Burggrafen Fabian von Dohna wurde nördlich der Loire durch liguistische Truppen zurückgeschlagen. Dierauer, *Gesch. d. Schweiz. Eidgenossenschaft III*, 395.

²⁾ Die Malanseralp liegt im oberen Calfeisental und umfaßt 488 ha. Geogr. Lexikon der Schweiz III, 278.

³⁾ Tarnuz ist eine Alpweide am Nordhang des Kistensteines. Geogr. Lex. V, 762.

⁴⁾ Uf Gottes Gnad und Güte

Setz ich all mein Gemütte. E. L. (Füßli.)

- 1589 bin ich Alpmeister gsin zu Galfeißen.
Meine Mutter ¹⁾ sagt mir, ich sey am 23. Tag Augsten 1561 an diese Welt erboren.
- 1590 bin ich Schützenmeister gsin gmeiner Schießsellen zur Schiben.
In dem Jahr bin ich Fürschauer gsin.
In dem Jahr ist ein heißer Summer gsin. Der Win ist bei Mansdenken besser nie worden.
- 1591 bin ich Wuhrmeister gsin. In diesem Jahr am 27. Tag Mayen ist die Lanquart inbrochen, daß sy die ganz Au überloffen hat, auch über alle Hanfländer, auch Hanf und Korn alles unterleit und zu nütte gemacht. ²⁾
- 1591 den 23. Juny hat ein Gricht mich in Rath genommen und mir den Eid fürgehoben von H. J. Andreas von Salis derselben Zeit Richter zu Malans. Gott verlich mir sein heilige Gnad, daß ich meinem geschworenen Eid gnug thue nach dem Willen Gottes.
In dem Jahr hab ich 58 Schrägen gholfen setzen in der Landquart.
- 1592 den 3. Sept^r bin ich Schützenmeister gsin gmeiner Schießsellen zur Schiben. ³⁾ In diesem Jahr den 17. Tag Weinmonath hab ich ein schon Regenbogen gsehen. In diesem Jahr d. 20. Weinmonath hab ich hie im Dorf Schwalmen gsehen, auch hat man zu Ragatz 20 Storchen by einander gsehen in Ragazer Bofel. ⁴⁾
- 1593 an St. Jörgi Tag händ die Kriesi anfangen blühen, da ist es gut Wetter gsin, daß man an St. Urbanus Tag mit den Kuh in Galfeißen ist gfahren.
- 1593 den 11. November bin ich der Gmeind Seckelmeister worden.
- 1594 den 17. März bin ich Alpmeister worden in Galfeißen.
den 12. März bin ich Wuhrmeister worden.
den 4. Herbstmonath ist mir min ehlich Weib Agata Mattli seliglich in Gott verschieden zu morgen Zitt zwischen 8 und 9 Uhr. Gott verleich ihren und uns allen ein fröhliche Uferstendniß. Die Zeit, die ich mit miner lieben Husfrau Agata gelebt und gehust hab, ist 13 Jahr 7 Monat und 13 Tg.
den 12. Herbstmonath hat mich der Herr angegriffen mit Pestilenz, daran 3 Wochen gelegen, hab an meinem rechten Schenkel 12

¹⁾ Füßli schreibt: „Mein Mutter K. L. sagt mir etc.“ Die Notiz ist, da ja Enderlins Mutter Katharina Liesch schon 1580 gestorben war, wohl durch einen Abschreiber fälschlich hierher versetzt worden.

²⁾ Wachen und Bätten
laßt die Frucht mit zerdretten. (Füßli.)

³⁾ In disem Jar am 10. Tag Herbstmonat bin ich in großen Unfall kommen. Gott verlich mir und uns allen sin Gnad zur Besserung. (Füßli.)

⁴⁾ Bofel, eigentlich Weide, bezeichnet das große, dem Kloster Pfäfers zustehende Ochsenfeld unterhalb Ragaz. Schweiz. Idiotikon IV, 1043.

offene Schäden ghan, aber durch die große Gnad Gottes und durch das Verdienst Jesu Christe wiederum gesund und alle Schäden geheilet worden.

- 1594 den 27. November hat min Schwester Burga 2 Kinder an diese Welt erbohren, 1 Knäblein und 1 Töchterlein.
den 28. November ist sie Gott befohlen sammt ihrem jungen Sohn. Gott verlich ihnen und uns eine fröhliche Uferstendniß. Amen. Das große Sterben der Pestilenz, da bin ich 13 Wochen drin gsin und die Kranken heimsucht in Häusern und die Abgestorbenen gholfen vergraben.
- 1594 bis 1595 In diesem todtent[?] Jahr hab ich Enderlin Liesch 104 Persohnen gholfen zur Kirchen tragen und noch viel mehr vergraben.
- 1595 den 6. Januar hat man mir des* Luzi Krätlis Hanfland geben.¹⁾
- 1596 den 16. May händ mich meine Herren wieder aus dem Rath thun vor der faulen betrogenen Hure Ursula Bernhard.
den 30. May zu Nacht ist zu Zizzers der Kirchthurm verbrunnen, bin mit dem Gregori Hans Herrmann morgen vor Tag gen Zizzers gtoffen mit samt ander noch duri[nachburen?], do ist der Schaden schon gschehen, ist am Pfingstmontag gsin am Morgen.
- 1596 ist so viel Win oder Truben an Räben gsin, daß man sagt, man habe so viel Trauben nit gsähen, und aber wie es im Blust ist gsin, hat es so lang gregnet, daß an weißen Räben kein Trauben überblieben sind, sondern vom Regen alle verdorben sind; an schwarzen sind Trauben blieben, aber kein Most gen.
den 3. März der Eva die Ehe verheißen.
den 14. September hab ich sie zu mir genommen und mit ihren anfangen hushalten. Gott geb uns sin Segen. Amen. Die Zit, so ich Wittlig bin gsin, ist 2 Jahr 10 Tag.²⁾
- 1596 den 24. Oktober zu Nacht ist³⁾ mir ein Kind gebohren von der Ursula Bernhardt, das hat sie mir zum guten Jahr geschenkt, nämlich 1 Töchterli Ursula getauft.⁴⁾
bin ich Schützenmeister gsin.
an St. Matheustag hab ich mit miner Husfrau Eva Schmidin Hochzeit ghan an einem Dinstag. Gott verleich uns seinen Segen,

¹⁾ Am 26. Tag Novembr. an einem Mitwuch zwischend 10 und 11 Uhr hat mir die bruhni Kuh kelbert. Wie ich im Stall bin gsin, hat Es, das Kalb, gegen der Stallthür gsehn, und hab es im Namen Jesus uf-erzogen. Gott geb sin Gnad darzu. Amen.

N. B. Ist nütt drus worden, ist umbgend worden. (Füßli.)

²⁾ Füßli weist in einer Fußnote auf die hübsche „Rangordnung“ in den Schicksalen unseres Enderlin Liesch im Jahr 1596 hin. „Dieselbe ist weder so verworren noch unter hohen und niedrigen Ständen, selbst heut zu Tage nicht, so ungewohnt, als sie es auf ersten Anblick scheinen mag.“

den er Abraham, Isak und Jakob geben hat, und entlich selig werden in Christo Jesu. Amen.

den 3. Juny ist min Schwieger Anna Obrechte Gott befohlen. Gott verlich ihnen eine fröhliche Auferstehung. Amen.

den 5. Dezember an einem Sonntag zu Nacht zwischen 5 und 6 Uhr ist mir min erstgebohrner Sohn an diese Welt erbohren.

am 6. Tag December hab ich ihn laßen taufen und ihm sin Namen geben worden Bartholome. Sin Götte und Gotten sind

H[an]s. Rud. Gugelberg von Moos

Dietägen Hartman

Rudolf von Salis

Katharina

Amman Hans Caspar

Andreas v. Salis Frau.

Amman Hans Kaiser

Amman Hans Caspers Frau

Johannes von Porta

Thoma Muzners Frau

6 Götte und 4 Gotten.

den 8. December ist min Sohn Bartli seliglich in Gott verschieden.

Am hl. 3 Königen Tag ist mir mein Tochter Ursula seliglich in Gott verschieden.

- 1597 den 20. Herbstmonath ist min Schwächer Hans Schmid seliglich in Gott verschieden.

den 30. Christmonath hat ein Gemeind von Zizzers hieher entbothen, man solle ihnen helfen die Wölff jagen in ihrer Bahn Au, sind unser ungefähr 30 Mann dahin kommen, da ich und mein Bruder Meinrad auch da gsin, hand uf denselben Tag ein Wolf gfangen und überkommen bey Vazerbruck.

Am andern Tag danach hab ich 18 Bäsengalli. Jez lach, du Bäsengalli.

- 1598 bin ich einer Gemeind Schulmeister gsin.

den 20. Jenner ist mir ein Tochter an diese Welt erboren an einem Freitag zwischen Tag und Nacht zwischen 5 und 6 Uhr, Catharina getauft.

An St. Vallentin Tag, ist der 14. Tag Hornung, ist mir min liebes Kind Catharina seliglich in Gott verschieden.

den 1. Oktober bin ich einer Gmeind Spenmeister worden.³⁾

den 16. November hat man die Harnisch und Waffen by uns gschaut, hand mich meine HH. zum Schützenmeister erwählt und den Bruder Hans zu einem Drabanten. Andreas von Salis

³⁾ um die Zwölf. (Füßli.)

⁴⁾ Gott aller Barmherzigkeit verleihe seine Gnade dazu, daß es eine fromme Tochter werd und besser, dann die Mutter war. Gott verleihe uns allen seine Gnad zur Besserung. Amen. (Füßli.)

⁵⁾ Spenmeister = Spendmeister, Armenpfleger.

ist Hauptmann gsin, sind zu unterst uf Panxen zogen, da sind alle Herrschaft Leuth zusammen kommen in ihren Wehr und Waffen.

Am hl. Abend zur Wienacht sind zu Jenins zwey Hüser samt Stadlig und Stallig verbrunnen zu Mitnacht, ist das ein Hus des Richter Ulr. Blomer gsin, dem hat man noch 2 Kemmeten und die Keller noch vor dem Für erhalten, das andere Hus ist des¹⁾ Lenzen gsin, dem hat man sich [!] Keller auch noch ganz erhalten, aber Stallig, Stadlig, alles verbrunnen. Jacob Spirig und ich sind zum ersten da gsin von Malans.

1599 am hl. Ostertag han mich meine Herren mit dem Curdin Götli²⁾ uf die Steig³⁾ geschickt gen wachen, als man sagt, der Graf von Vaduz sey Willens, uns mit Krieg zu überziehen, aber es ist ken Landsknecht nie kommen. Ursach: sie dörfen nicht, denn Gott hat ihnen kein männliches Herz geben. Von Jenins und Meyenfeld sind auch vier Wachten da gsin auch mit Büchsen und hand verzehrt auf der Steig mehr den gwunnen.

Am 9. Tag May ein blühende Truben funden, darnach am 1. Tag Heumonath rif Truben funden des Jahrs gewachsen.

Am Sontag nach Ostern sind die Nachburen von Jenins zu uns kommen gen schlachen um die Ürte, da hands wir von Malans gwunnen, aber doch wir in der Ürten gastfrey ghalten; darnach am anderen Sontag sind wir von Malans auch gen Jenns gangen, mit ihnen gschlagen um die Ürte, hands wir von Malans aber gwunnen.

Am selben Tag ein Regenbogen um die Sonne gsin, darauf large Zit schön Wetter kommen.

den 17. May hab ich rife Kriese funden, die dis Jahr gewachsen sind.

ist St. Urbanus Tag heiter und schön gsin und sind die Truben in allem Blust gsin.

Dieses Jahr ist gar ein fürtrefflich Winjahr gsin der viele und güte halb, ich hab gwunnen an Most 3 Fuder 5 Zuber. Gott syg Lob. Amen.

den 5. Herbstmonath ist mir min ander Thrina geboren, zwiscen 10 und 11 Uhr.

den 6. Herbstmonath ist sie tauft worden Catharina. Götele sind 10.

¹⁾ Lücke im Original.

²⁾ Füllli schreibt C. R.

³⁾ Luziensteig. Strategisch wichtiger, heute befestigter Paß zwischen dem Fläscherberg im Nordwesten und dem Falknis im Osten an der Straße von Maienfeld ins Fürstentum Lichtenstein.

- an obbemeltem Tag am Abend zwischen 3 und 4 Uhr ist sie seliglich in Gott verschieden. Gott verleich ihren und uns allen eine fröhliche Auferstehung.
- den 24. Herbstmonath ist mich das kalt Weh ankommen, hat mich alle Tag geschütt bis uf St. Gallentag, da hat es mich verlassen, ist der 16. Tag May. Gott Lob.¹⁾
- 1600 den 27. Jenner bin ich Fürschauer worden mit dem Pet. Clavatscher.
am Osterdienstag, ist der 25. Tag März, ist die Bäsi Elsa Bernhard seliglich in Gott verschieden. Gott verleihe ihren und uns allen eine fröhliche Auferstehung. Amen.
zu mitten May allweg gat die Sonnen by Wallenstadt im tiefsten Ort vergoldt, das hab ich gründlich gesehen.²⁾
- den 21. December ist mir ein Sohn an diese Welt erbohren, Gott gebe sin Gnad dazu, Amen, zwischen 11 und 12 Uhr.
an diesem Tag hab ich ihn taufen lassen, ist sin Namen genannt Bartholome. Gott geb seyn Segen, daß er selig werd. Amen.
- 1600 und 1601 den Winter bin ich meinen Herren und einer Gmeind Schulmeister gsin.
- 1601 ist der Frühling so spat gsin, das ich min Kuh erst am 3. Tag May usglohn han.
den 7. September zu Nacht zwischen 2 und 3 Uhr ist ein großes und erschröckliches Erdbeben gsin und by uns fürgangen in unserm Dorf und dem ganzen Land.
den 15. Dezember ist meines Vaters Bruder Christa Liesch von mir hinweggeschieden. Gott wolle ihn und uns gnädig erhalten. Amen.
- 1602 den 25. 26. und 27. Hornung hat man das oberste March-Wuhr von neuem gemacht, ist Gabriel Warmer und ich Werchmeister gsin.

¹⁾ 1599 hat man die Ober-Selwi ustheilt; do ist mir ein Bomgart-währte worden. Gott gäb sin Segen dazu. Amen. Der künigliche Prophet Davidt sagt im 16. Psalm: Herr, ein Los ist mir an ein lustig Ort worden. Mir auch! [Die Salvirüfe ist eine enge, wüste Schuttrinne, die sich gegen den Gebirgstock des Vilan hinaufzieht und von steilen Waldhängen und Schieferwänden eingeschlossen ist.]
Im 12. Tag Heuwet hat man by uns riff Truben funden; das ist ein edler Summer gsin. Gott sey Lob. Amen. Ja, edler denn der Adel der Menschen.
Item: Nim Sallamuniak us der Aptek und zerlaß es in frischem Brunnenwasser und thu ein Tröpflin in die Ohren, hast du Wurm oder ein Ohrennickel darin, er stirbt behend.

(Füßli.)

²⁾ Bei Füßli steht diese Notiz zum Jahre 1599.

- den 10. 11. 12. 13. und 14. August habe ich Stuben und Nebenkammern neu bauen mit Gottes Hilf.
- 1603 den 5. 6. 7. 8. März ist so große Kay¹⁾ im Land gsin, daß man by hellem Tag nicht hat mögen gen Chur sehen, darauf lange Zit sehr schön Wetter kommen.
- den 12. März hab ich in der Completer Halden Truben gsehen, daruf ist gar ein fruchtbar Jahr kommen, der Win ist fürus gut worden.
- den 1. May bin ich Wuhrmeister worden.
- den 31. May zu angehnder Nacht ist die Gazienzen Rufe inbrochen und by Mansdenken größer nie gangen, doch wenig Schaden thun. Aber eine alte Wittfrau, Verona Heyseri genannt, ist in ihrem Hus davon umkommen und ertrunken. Gott tröst alle Seelen. Amen.
- an St. Johannestag hab ich ein Viertel Roggen tröschet, der dies Jahr gewachsen ist, es ist der 24. Tag Brachmonath.
- den 16. July hat der Hagel großen Schaden am Wein thun, auch in Galfeisen an der Weid.
- 1604 den 16. Brachmonath zwischen 2 und 3 Uhr hat es gehaglet, die Stein so groß als ein Bohnen, doch nicht gar viel Schaden thun, dann ein wenig am Win.
- 1604 den 17. Augstmonath morgens zwischen 7 und 8 Uhr ist mir eine Tochter an diese Welt erbohren. Gott verleich ihren den Segen, den er Abraham, Isack und Jakob geben hat. Amen.
- den 19. Augstmonath ist sie tauf worden und ist ihr Namen genannt worden Cathrina.
- bin ich gmeinen Schießsellen Schützenmeister gsin zur Schiben.
- im Oktober hab ich in der Nacht um 2 Uhr bis gegen Tag am Himmel sehr große und erschreckliche Wunderzeichen gsähen am Himmel von blutigen und feurigen Zeichen, vom Niedergang der Son[n]e und gegen Mittnacht haben sich diese für- und blutigen Zeichen erstreckt, glich als wenn man gros Gschüz abschüßt und mit Spiesen gegen einander läuft, das hab ich und viel Nachburen gsähen. Gott aller Barmherzigkeit wolle uns etc.
- 1605 den 28. Brachmonath ist Abraham Kayser seliglich in Gott verschieden und ist vom Wetter oder Strahl gschlagen oder troffen worden an der oberen Zollbruck in der Stuben an einem Fenster neben seiner Mutter. Gott tröste alle Seelen. Amen. Ach mein lieber Abraham.
- den 20. Heumonath ist ein sehr großer und by uns unerhörter Hagel fürgangen, ist us unserer Galfeisen heraus kommen und über

¹⁾ Höhennebel. 'Schweiz. Idiotikon II, 851.

Marstrilser Berg durch die Mitte herab kommen und über Jgis gangen und da bösen Schaden thun, von dannen ist er über Valzeina gangen und über Furnen und großen Schaden thun, dannen hinüber gen der Buchen, da hat es [!] gar alles zerschlagen, was uf dem Feld ist gsin an Korn und Hüner, und sind die gemeinen Stein in der Größe gsin wie Baum Nuß, etlich wie Hennen Eier gros, auch hat der Strahl desselben Tages am Luzeiner Berg im Mayensäs eine Frau mit ihrem Kind in einer Hütte erschlagen, auch hat es also erschrecklich donnert und gewetterleicht, das zuvor nie ist gsehen worden, im Blitz hat man luter für [-] Flammen, gsähen, das zuvor nie gsähen ist worden.

den 19. October zu Morgens um 4 Uhr ist ein Erdbidem by uns fürgegangen.

den 3. October ist ein so große Fensternuß an der Sonne gsähen worden, also daß es zu Mittag fast dunklet hat.

- 1606 den 20. Jenner ist mir nun die dritte Thrina (Tochter) seliglich aus dieser Welt vor unsern theuren Gott beruft worden. Gott verleih etc.

den 2. März ist eine Nachbarschaft gen Mayenfeld in die Faßnacht zogen und ihnen Guts beschehen von der Bürgerschaft. darnach am 9. März, war die alte Faßnacht, ist eine Bürgerschaft auch zu uns in die Faßnacht kommen, ist ihnen auch nach unserm Vermögen mit Lieb Gutes beschehen. Gott syg Lob.

am 1. Sonntag im Mayen bin ich der Gmeind Gschwornen worden.¹⁾

den 9. May am Abend zwischen 7 und 8 Uhr ist mir ein Sohn an diese Welt erboren. Gott geb Gnad dazu. Amen.

den 11. May ist er taufte worden und ist sein Namen genennt worden Meinrad.

- 1607 den 30. Jenner ist von gmeinen 3 Bünden ein Aufbruch beschehen in das Veltlin, hat man 6 Fähnli Bundtgenossen in das Veltlin geschickt, sind aus unserer Gemeind auszogen 28 Mann.

den 9. Heuet bin ich alten Gschwornen worden.

den 24. März ist abermalen ein Aufbruch beschehen von gmeinen 3 Bunden, ist unser Herrschafts-Fähnli auch da gsin.

den 30. März sind gmeine 3 Bunde auf ...²⁾ zusammen kommen, vorbehalten die Engadiner sind noch nicht da gsin, sind 21 Fähnli da gsin samt einem rothen Panner aus Pergell.

den 4. Aprill, war der Ostersamstag, sind gemeine 3 Bunde mit allen Fähnli ob Chur uf dem Roßboden zusammen kommen, sind 27 Fähnle da gsin; das hab ich gesehen, meng schöner Bundtsman; ich war ein Musketenschuß[schüz].

¹⁾ Füßli schreibt: Den ersten Sonntag im Mayen hat man mich in das Gricht genommen. Gott verleihe etc. ²⁾ Lücke im Original.

den 3. Aprill am stillen Freitag hat unser Bundt der 10 Gerichten uf den Roßboden wollen züchen zu den Bundtsleuthen, die Ehr und Eid händ begehrt zu halten wie auch wir, da haben eine Bürgerschaft von Chur die 4 Fähnle Brätigäuer hinausgelassen, und als wir aus der Herrschaft Mayenfeld kommen sind, haben uns die Churer mit samt ihren spanischen Haupt- und Kriegs Leuthen das obere Thor zugethan und uns die freye Reichsstras nit wellen paßieren lon. Das haben die Churer thun mit Hilf der spanischen Haupt- und Kriegs Leuthen, die sie in der Stadt hatten, und ich selber habe die spanischen Hauptleuth in Harnisch gesehen am Thor stan, und aber die Herrschaft Leuth wollten keine Gewalt daran legen, und aber es soll nun einer Bürgerschaft erwiedert werden, daß ihnen die Spanier lieber sind denn die Herrschaftslüth, ihre Glieder und Bundtsleuth. Es waren von gemeinen 3 Bünden von jedem Fähnli 10 Mann geordnet, den Krieg abzulegen und Capitel zu stellen dem Vaterland zu gutem, damit man der Unruh abkomme, und auch ein Strafgericht anzustellen; sind von unserer Gemeind genannt Rudolf von Salis, Christ. Joos und ich Enderlin Liesch. Sind von unsern also 10 Tag gemeine 3 Bündt by einandern gsin, da auch die Fähnle heimzogen und das Strafgericht angefangen ist, ist Rudolf von Salis in Namen unserer Gemeind Rechtsprecher gsin.

- 1608 ist sehr kalter Winter gsin mit viel Schnee, hat gewährt 9 ganze Wochen, von solcher langer scharpfer Kälte hat man nie gehört, es sind die Weinreben sehr übel erfroren, auch viel Bierbäum und Kriesbäum des Winters erfroren, aber Nußbäum und Äpfelbäum nit erfroren, das war ein seltsam und wunderbarlich Ding.
- 1609 im Augstmonath bin ich Wuhrmeister worden. Die Lanquart hat uns im selben Sommer viel Schaden thun an den Wuhren und zum 4ten mal inbrochen und über die Rüttenen ganz und gar herabgloffen, doch wenig Schaden thun.
In diesem Jahr hat man das Rathaus anfangen bauen und hat man kein Baumeister dazu ghan, darnach ist es auch bauen worden. Der Teufel gebe den Meineidigen den Lohn, die Bote und Verbote nicht achten und dadurch ein Gmeind zu nütte godt, ich glaub, sömlich Lüth würden Jerusalem nicht wiederum bauen, wie Nehemias thun hat; — lies im 2. Buch Esther im 2. und 3. Vers, da war Gott Baumeister.¹⁾
- 1610 den 26. Jenner hat ein Gmeind von Zizzers unter der Lanquart-Bruck ein Wolf im Garn gfangen, ist ein Gmeind von Malans auch da gsin und ich auch.

¹⁾ Im October hat man ein erschrecklich Wunderzeichen am Himmel gesehen etc. etc.

Morgendes haben unser 5 unter der unteren Bruck 2 Gamsthier gern geschossen, die haben wir bim Luf verkauft uf beitewil.¹⁾ Da hat[s] vom hl. Tag zur Wienacht bis uf Liechtmeß gschnit und ein so grausamer ungestümer Wind ghan, daß solcher ungestümer Wind nit ist gsähen und gehört worden, und hat viel Schaden thun.

Auf solchen unerhörten und ungestümen Wind, wie vor angezeigt, ist darauf gefolget desselben Jahrs große Kriegs Empörung in allen Landen, in Frankreich, Hispanien, Italien, Niederlanden und ganz Deutschland, da hat jedermann zu Waffen griffen; auch ist der Edel König zu Frankreich von einem Franzosen mit einem By-Messer, welches er dazu hat machen lassen, jämertlich ermordt worden. Gott tröst sin Seel. König Heinrich der 4^{te}.

den 6. Brachet haben sich etlich Landsknecht, by 200, als man sagt, zusammen gethan und mit Gewalt über die Steig hinauf und durch unser Land wollen,²⁾ dem Herzog von Mayland zu Hilf ziehen, ihr oberster Herführer war Graf von Vaduz. Der Herrschaft-Rath unserer Herrschaft ordnete in 11 60 Mann uf die Steig, ihnen die Stras zu verlegen, 20 mit Harnisch und 40 mit Musceten, da bin ich auch gsin ein Muscadirer. Aber dise Landsknecht haben sich eines guten bedacht und haben nit mehr wollen Faßnacht[-]Dienstag uf der Steig haben, denn der Tanz hat ihnen nicht gefallen.

den 26. Oktober ist mir eine Tochter an diese Welt erboren an einem Freitag zwischen 10 und 11 Uhr; den 28. des Monats ist sie Cathrina tauft und genannt worden.

- 1612 den 6. September hat man in unserer Gmeind das Amt zu Morbenn mit der Gemeind Jenins zu besezen ghan und hat man in unserer Gmeind zu diesem Podestat Amt zu vierern gesetzt mit mehrer Hand R. Bandicht Satzgeber, R. Hans Rud. Gugelberger, Rud. von Salis und mich Enderlin Aliesch. Gott verleich uns allen sin Gnad. Amen. Da hat man uns das Amt genommen, ja nit genommen, sondern gstolen, wie andere Dieben, man weis wohl, wer sie sind, und hat man das Amt dem gen Jenins geben, da Hand Geistlich und Weltlich gholfen, der Tüfel wird den Veräthern den Lohn geben im höllischen Für.³⁾ war ich Gmeind Gschwornen.

¹⁾ d. h. auf Kredit.

²⁾ Füßli schreibt: Den 6. Brachm. sind etliche Landsknecht mit Gewalt auf die Steig kommen und haben durch unser Land wollen.

³⁾ Podestà von Morbegno (Veltlin) war 1613—1615 Albert von Salis. Vgl. Jeklin, Die Amtsleute in den Bündnerischen Untertanenlanden, XX. Jahresbericht der historisch-antiquar. Gesellschaft von Graubünden, 1890, S. 35.

- 1613 war ich alten Gschwornen.
den 19. July hat ein Gemeind das Tardisbruck ¹⁾ kauft mit sammt dem alten Hus und Gut unter dem Gersten Bach um f. 3770, und ist also gewerthet worden von dem H. Stadtvogt Gamser von Chur und H. Podestat Mugy von Ems und Hauptmann Bandicht von Malix. Die 1^{te} Werthung war von obigen Herren f. 3600, aber ein verfrümer nochpur und Diebs Verräther unserer Gemeind bracht uns noch um f. 170 durch sin Verrätherey, darum ist f. 3770. Er heißt L. G. v. . . .
- 1614 den 2. December Freitag zu Abend war meine Frau voll Wein und mich hungerte, also schlug ich ihr den linken Schenkel ab, also waren wir eins mit unsern Schäden.²⁾

¹⁾ Tardisbrücke: Weiler am linken Ufer des Rheins bei der nach ihrem Erbauer Medardus Heinzenberger 1526 benannten Tardisbrücke. Geogr. Lex. V, S. 762.

²⁾ Füßli hat noch folgende Notizen:

- 1618 ist abermalen ein Aufruhr in unserm Land beschehen. Beynahe alle Fändli Gemeiner III Bünde sind zusammengezogen. Da hat man ein Strafgericht zu Tuisis zu halten. Etlich lassen mit dem Schwerd richten, Andere so Gemeinen Landen ihr Geld und Zukommen gestohlen, an Ehr und Gut höhlich gestraft. Daß Got erbarm der armen Lüt! Hilft alles nüt. Bessers Gott. Amen.
- 1622 den 12. Jenner ist mein Weib E. seliglich in Gott verschieden etc. den 8. May hab ich meine Hausfrau A. W. zur Ehe genommen Daß Gott erbarm des unglückhaften Tags.